

Singheft'09

Werkhilfe



1 Was bei den Menschen unmöglich ist

Die Postkarte (CS 60009) kann zur Erarbeitung für die Gemeinde sehr hilfreich sein. Der Kanon ist nicht ganz einfach. Wenn der Chor ihn gelernt hat und vollständig singt, kann die Gemeinde auch nur Teile übernehmen, z.B.:

- Nur die 1. Zeile wiederholend oder
- Zeile 1 und 2 einstimmig oder im Kanon oder
- Zeile 1 und 3 einstimmig oder im Kanon.

Bei der Erarbeitung muss die zweite Zeile als Variante der ersten verstanden werden.

Als Beispiel (m)ein Einführungstext für die Erarbeitung:

1. Zeile

„Wenn wir jetzt die Jahreslosung für dieses Jahre singen wollen, muss uns bewusst sein, dass wir ein Jesuszitat übernehmen. Die erste Zeile unseres Kanons hat musikalisch den Charakter von Glaubenssicherheit: Ja, ich glaube, dass bei Gott alle Dinge möglich sind. Weil ich das glaube, kann ich diesen Satz flüssig sprechen und gliedere ihn sinngemäß. So ist auch die Melodie gestaltet.“

Aufgabe: Vorsingen – nachsingen der ersten Kanonzeile. Man achte auf die Akzente: „...Menschen unmöglich, das ist...“.

2. Zeile

„Wenn ich aber unsicher bin, dann – stockt meine – Sprache während meines Sprechens an – ganz unsinnigen – Stellen. Wenn der Zweifel, während ich spreche, mich überfällt, wenn ich also den Inhalt während des Sprechens infrage stelle, dann stockt der Text: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist – wirklich? – bei Gott möglich? So ist auch die Melodie gegliedert.“

Aufgabe: Vorsingen – nachsingen der zweiten Kanonzeile. Der Akzent liegt auf dem ersten „ist“! Erste und zweite Zeilen vor- und nachsingen.

3. Zeile

Wenn wir den Zweifel überwunden haben, können wir – die langen Tönen deutlich setzend – betonen, dass wir daran glauben, dass Gott alles möglich machen kann.

Aufgabe: Vorsingen – nachsingen der dritten Kanonzeile. Auf das tiefe c' achten! Dann die anderen Kanonzeilen wiederholen und verbinden und den Kanon in drei Gruppen singen.

Wenn man diese Erklärung und Einführung bei der Erarbeitung wählt, scheint es mir nicht sinnvoll zu sein, die Geschichte Lukas 18,18-27, aus der dieser Vers ist, zu erzählen. Aber es ist durchaus denkbar, die Geschichte vom reichen Jüngling als Ausgangsgedanken zu wählen.

Der Text muss präzise artikuliert werden. Die Hauptakzente sind die Zählzeiten 1 und 3.

2 Das Weizenkorn muss sterben

Das Lied steht im katholischen Gesangbuch „Gotteslob“ (620) in der Abteilung „Leben aus dem Glauben“, im Gesangbuch der EmK (533) unter „Abendmahl“. Lothar Zenetti geht bei seinem Text von Johannes 12,24 aus: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“ Es ist ein Wort Jesu, das dieser auf sich bezieht und spricht, nachdem er in Jerusalem eingezogen ist. Damit steht es im Vorfeld der Passionsgeschichte. In den Strophen wird Jesu Heilsweg beschrieben. Zenetti beschließt die Strophen mit einer abgewandelten Formulierung aus der Eucharistie, die die Gemeinde jedes Mal singt oder spricht: „Geheimnis des Glaubens. Deinen Tod, o Herr, verkündigen wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“ Es ist eins der wichtigsten Zeugnisse, dass für uns der Glaube wie Jesu Heilsweg immer ein Geheimnis bleiben werden. Ein Bogen wird gespannt, ausgehend vom Beispiel Jesu, der das Weizenkorn ist, das viel Frucht bringt, bis zum Gläubigen, der, gestärkt durch das Abendmahl, in seinem Alltag selbst „Brot für viele Menschen“ sein kann.

Die Melodie ist das Ergebnis einer Ausschreibung. Sie ist sehr weich und warm und in sich gekehrt. Die aufstrebenden Anfangsintervalle der Quarte und bei der zweiten Atemzeile der Sexte wollen uns Symbol für das Aufgehen des Weizenkorns sein, während bei der dritten und vierten Atemzeile die Melodie mit seinen Tönen e, d, f, g einen Kreis bilden: „Der Eine lebt vom Andern.“ Die Melodie des Kehrverses kann in Anlehnung an die Anfangsmelodie als Krebs gedeutet werden: aus den Gerüstnoten e-a-c-h (Takt 1-8) werden a-c-g-e. Wie auch beim Text bleibt als Grundcharakter der Melodie das, was uns der Text des Kehrverses sagen will: Wir werden nicht ergründen können, wie bei Gott aus Tod Leben wird.

Der Strophenteil ist dreistimmig mit einer Männerstimme, der Kehrversteil vierstimmig. Die Gemeinde soll den Kehrvers mitsingen. Eine EmK-Gemeinde kann das Lied auch im Wechsel mit dem Chor singen (EM 533). Den Kehrversteil gibt es in zwei Versionen. Bei der ersten liegt die Melodie im Sopran, bei der zweiten verborgen im Alt. Der Sopran bekommt dann die Funktion einer Oberstimme. Es ist auch möglich, nur eine der beiden Versionen zu erarbeiten. Bei den Strophen begleiten Alt und Männerstimmen im piano die Melodie. Die Stimmen sind formelhaft und linear angelegt, um in sich geschlossen zu bleiben.

Ein dreistimmiger Chorsatz von Paul Ernst Ruppel steht in den „Einfachen dreistimmigen Sätzen“ Nr. 4.

Lothar Zenetti (*1926) ist Priester und war Stadtjugendpfarrer in Frankfurt und Beauftragter der Katholischen Kirche beim Hessischen Rundfunk.
Johann Lauer ist Kirchenmusiker in Österreich.

3 Die Sonne geht auf

Die Form von Text und Musik ist am Anfang responsorial: der Ruf des Einzelnen und die Antwort aller, wobei der Chor (bzw. mit der Gemeinde) den Gedankengang des Einzelnen unterbricht. Die Teile müssen dicht, fast überschneidend oder überstürzend anschließen. Auch der Einsatz der Gemeinde mit dem stereotypen Osterruf muss explosiv sein. Im weiteren Verlauf sind es (in Takt 10ff) die Männerstimmen (Besetzungsvorschlag!), die einen Gedan-



Gedanken äußern, in den die Frauen dann einstimmen (Takt 12,4+ff), eh am Schluss die Anfangsform wieder aufgegriffen wird.

Der Text beginnt mit der Naturbeschreibung des Morgens. Aber bereits in der 2. Strophe verbinden sich Naturbeschreibung („Das Leben beginnt“) und Ostergedanke („der Tod ist besiegt“). Die Begriffe von Nacht und Tag werden österlich übertragen in Tod und Leben. In der 3. Strophe werden aus den Hörern Sänger, in der 4. aus Begeisterte Botschafter. Damit ist die Wirkung der Osterbotschaft auf die Gläubigen beschrieben und aus dieser Beschreibung wird eine dynamische Dramaturgie von Akteuren.

Der Begleitsatz ist ad lib. Spontaner wirkt das Stück allerdings ohne Instrument. Kinder können sowohl zusammen mit dem Chor singen als auch die Soloteile übernehmen.

Eine Kombination von Osterlesung (z.B. nach Johannes) und Lied könnte sein:

- 1. Strophe
- Lesung: Johannes 20,1-10
- 2. Strophe
- Lesung: Johannes 20,19-23
- 3. Strophe
- Lesung: Johannes 20,24-29
- 4. Strophe

Hans-Martin Rauch (*1945) war Landeskirchenmusikdirektor und Professor in Bayreuth.

4 Lasst uns loben unsern Schöpfer

Ein Frühlings- und Pfingstlied. Mit den Begriffen Schöpfer (1), Lebensbaum (2), wurzeln (2), Wasser (3) und Leben (3) wird eine Entwicklung angedeutet, die in der 4. Strophe mit der Bitte um den Heiligen Geist, dem Pfingstbild endet. Wir sollen vom Feuer des Lebens erfüllt werden.

Beide Melodiezeilen sind fast identisch. Es geht musikalisch nur darum, den Gedanken der Strophen in den Kehrsvers münden zu lassen, um mit dem Jubilus und der vierfachen Chorbesetzung zu enden.

Der Ad-libitum-Begleitsatz ist im Chorteil identisch mit dem Chorsatz. Eigentlich reicht es, ihn nur für den Soloteil zu verwenden.

5 Gelobt sei Gott! Er ist mein Licht

Der Psalm 103 ist schon für viele Autoren Anlass und Quelle von Lob-Gottes-Texten gewesen. Auch dieser von Detlef Block besingt Gott, den Schöpfer, als auch Gott, den persönlichen Begleiter des Lebens. Diesem ermutigenden Charakter entspricht auch der Madrigalcharakter des Satzes, der in 2/2 schwingen muss.

Ein Wechsel mit Strophen des Liedes „Nun lob, mein Seel, den Herren“ (der-



(derselben Textvorlage wie derselben Tonart EM 4, JF 248, EG 289, Gml 2¹) würde zu einem Spiel führen, das mit ähnlichen Gedanken und denselben Begriffen und biblischen Bildern spielt. Zusammen mit dem gelesenen Psalm könnte eine Art Reigenform entstehen: Thema mit Variationen.

Detlev Block (*1934), Pfarrer, Lektor und Liederdichter.

6 Wie hast du mich so reich beschenkt

Der Text von Peter Spangenberg greift ähnliche Gedanken wie das vorherige Lied auf. Auch hier wird der Schöpfergott gelobt und dem persönlichen Gott gedankt. Die Probleme des Weltfriedens werden (in der letzten Strophe) nicht übergangen und münden in den Aufruf zum eigenen Handeln: Das, was ich verantwortlich tue, kann ich tun, weil Gott mich reich beschenkt hat. Und damit schließt sich der Kreis zum Anfangsgedanken.

Melodie und Satz sind in der schlichten Art eines Sommerlieds gehalten, sodass das Lied auch mit Kindern oder zusammen mit der Gemeinde gesungen werden kann.

Peter Spangenberg (*1934) ist evangelischer Pfarrer im Ruhestand.

7 Es ist Jesus

Afrikanische Gesänge sind in der Regel im Aufbau nicht kompliziert. Auch die Synkopen dieses Satzes sind für Europäer noch gut zu erfassen. Aber wichtig wird sein, sie präzise anzusingen, damit der spontane quasi improvisierte Eindruck, der ja typisch ist, entsteht. Die Erarbeitung sollte mit der dritten Strophe beginnen, wo am Anfang der Strophe eine Silbe mehr zu singen ist als in der ersten und damit das rhythmische Gerüst einfacher zu erfassen ist.

Ansonsten gliedert sich das Stück bei Zählzeit Takt 4,3+² in zwei Teile. Beide Teile werden je einmal wiederholt: der erste Teil ab Takt 2,3+ und der zweite Teil ab Takt 6,3+. Sie sind mit dem Hinweis „mit Gemeinde“ gekennzeichnet, weil die Gemeinde dann das wiederholt, was sie gerade gehört hat. So entsteht das typische Ruf-und-Antwort-Spiel.

Erleichtert wird das Ganze, wenn es mit Trommeln (Bongos oder Congas) unterstützt wird. Die Trommeln beginnen dann mit einem Vorspiel, ehe das Stück mit dem Solo oder dem Chorsopran beginnt. Weitere Wiederholungen der Strophen wie Varianten in der Besetzung (Soli/Tutti/Zwischenspiele) sind erwünscht. Weil man in dieser Musik leben muss, ist die Wiederholung mit den Variationen ein „Lebenselement“.

Dr. Patrick Matsikenyiri (*1937) war Professor für Musik an der Afrikanischen Universität in Mutare, Zimbabwe.

¹ Abkürzungen: EG – Evangelisches Gesangbuch, EM – EmK-Gesangbuch, FL – Feiern & Loben, Gml – Gemeindelieder, JF – Jesus, unsre Freude

² Takt 4,3+ heißt: Takt 4, 3. Viertel, + Achtel



8 Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre

Bekannt ist die pathetische Vertonung Ludwig van Beethovens als Sololied, vor allem in der Bearbeitung für Männerchöre. Unsere Version aus dem Gesangbuch der Evangelisch-reformierten Kirche der Schweiz ist ein Tanzlied im Menuett-Takt. Betont wird die Freude an der Schöpfung. Christian Fürchtegott Gellert, der Dichter der Aufklärung, schrieb ihn 1757. Die Melodie des Thomaskantors Johann Friedrich Doles hat vermutlich der Flötenlehrer Friedrichs des Großen, Johann Joachim Quantz, für ein Gesangbuch ausgewählt.³

Bernhard Henking (1897-1988) war Domkantor und Leiter einer evangelischen Kirchenmusikschule in Sachsen-Anhalt.

9 Du hast zu deinem Abendmahl

Dieser Text von Arno Pötzsch, dem Marinepfarrer im Zweiten Weltkrieg, ist früher auf die Melodie von „Was mein Gott will, gescheh allzeit“ (EM 526, Gml 126) gesungen worden. Im EG (224) und JF (190)⁴ steht eine neue, von Gotthold Veigel (1951/1988) geschaffene Melodie. (Siehe auch BG 922: Hans-Georg Lotz) Beide Melodien haben in freikirchlichen Gemeinden kaum Eingang gefunden. Hier wird eine weitere angeboten. Zusammen mit dem Satz ist versucht worden, in einer schlichten und nachdenklichen musikalischen Sprache das Unbegreifliche der göttlichen Einladung zum Abendmahl nachzuvollziehen.

Im Wechsel mit den Gesangbuchmelodien EM 526 und Gml 126, wenn der Chorsatz im Kontrast von Moll und Dur in E-Dur gesungen wird, im Wechsel mit den Melodien EG 224 und JF 190, wenn der Singheftsatz in G-Dur gesungen wird.

Arno Pötzsch (1900-1956), ein Spätberufener, wurde erst mit fünfunddreißig Jahren Pfarrer, im 2. Weltkrieg war er Militärpfarrer, auch z.B. für zum Tode verurteilte Deserteure, nach dem Kriege Pfarrer in Cuxhaven.

10 Wenn es ans Sterben geht

Otmar Schulz hat sich der Aufgabe angenommen, neue Sterbelieder zu schreiben (siehe auch: Geistliche Chormusik Nr. 6). Wie viele alte Sterbeliedern sind es Ich-Lieder: der Sterbende singt selbst. Das, was ihm wichtig geworden ist am Ende seines Lebens, *singt* er seinem Gott: 1. In der Einsamkeit, in der mir meine Vergänglichkeit bewusst wird, bitte ich wie ein Kind, die letzte Wegstrecke an Gottes starker Hand gehen zu dürfen. 2. Ich will dem Lärm und dem sinnlosen Gerede der Welt entfliehen und bitte Gott, geborgen zu sein in seiner Liebe, schweigend. 3. Und wenn es innerlich wie äußerlich dunkel wird, bitte ich um Gottes Licht, um seine Wahrheit, um seine Gegenwart, um seine Führung (im Bild des Hirten aus Psalm 23).

Das vorgeschlagene Tempo ist extrem langsam. Aus der Einstimmigkeit heraus entwickelt sich der Satz zunächst einmal kaum. Alle Stimmen bleiben in einer mittleren Lage, weiche Dissonanzen (Takt 2, 1; 5, 1) erzeugen eine gewisse Spannung. Die schnelleren Achtel in Takt 7 („verweht“) sind ruhig ein-

³ <http://books.google.de/books?id=eKs4hyDddhMC&pg=PA617&dq=%22die+himmel+r%C3%BChmen%22+doles>

⁴ Siehe Fußnote 1



zubinden. Sie zeigen bereits auf den Schluss. Der Schlussakkord ist vielleicht das Ungewöhnlichste des Satzes. Dem Stück sind drei Be vorgezeichnet, es bewegt sich also zwischen c-Moll und Es-Dur. Alte kirchentonale Sätze enden immer wieder einmal auf der Dominante, die hier von c-Moll, das G-Dur wäre. Das wäre auch hier ein denkbarer Schluss gewesen. Das Stück schließt aber auf der Dur-Subdominante F-Dur, was den Eindruck erweckt, als fehle danach ein abschließender B-Dur-Dreiklang, also eine angedeutete Modulation für den Weg in eine „andere Welt“? (Deshalb Achtung: Übergang zur 2. und 3. Strophe beachten!)

Denkbar ist, die 1. Strophe einstimmig, die 2. nur mit Sopran und Bass und die 3. Strophe dann vierstimmig zu singen.

Dr. Otmar Schulz, beim Christlichen Sängerbund als Autor kein Unbekannter, ist Beauftragter für publizistische Aus- und Fortbildung der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers.

Den Satz schrieb Paul Ernst Ruppel wenige Monate vor seinem Tod im Jahre 2006.

11 Ja, mein ganzes Leben lang

Ein „spontanes“ Loblied. Es werden weder textlich noch melodisch langwierige Gedankengänge entwickelt, vielmehr sprudelt es von einzelnen Lobaussagen. Die Melodie, rhythmisch etwas stereotyp geformt, besteht jeweils aus einem Takt mit viel Text in kurzen Notenwerten und einem langen Schlusston. Daraus ist dann für den Satz die Idee des Dialogs entstanden. Die Frauenstimmen beginnen und die Männerstimmen antworten möglichst kanonartig („wörtlich!“). Der zweite Teil (Takt 13-18) ist bis auf die Schlussversion (Takt 19-20) zwischen Frauen- und Männerstimmen ein strenger Kanon. Im ersten Teil antworten die Männerstimmen etwas verändert. Und die Takte 9-10 sind ein strenger Kanon aller vier Stimmen.

Das Stück kann variierend verlängert werden: einstimmig oder vierstimmig oder: nur Sopran/Tenor, also durch eine reduzierte Kanonfassung, oder durch die Besetzung: Solo/Tutti oder durch den zusätzlichen Begleitsatz.

Memduh Uysal ist türkischer Abstammung und Pastor in Köln.

12 Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf

Das erste Motiv der großen Motette von Johann Sebastian Bach hat Rudi Henkel benutzt, um einen Kanon zu formen, der leicht und schwungvoll gesungen werden muss und mit den sechs Stimmen eines Gemischten Chores füllig klingt. Die Stichnoten gelten nur für den Schluss und sollten von den tiefsten Stimmen gesungen werden.

Zu Pfingsten.

Rudi Henkel ist langjähriger Mitarbeiter des Christlichen Sängerbundes.



13 Ehre sei Gott in der Höhe

Vorlage für den Chorsatz war der Begleitsatz des Liedes.

Es ist sinnvoll, die Komposition in die Lesung der Weihnachtsgeschichte um Lukas 2, 14 einzubauen. Verschiedene variierte Wiederholungen sind vorstellbar: einstimmig oder vierstimmig, mit oder ohne Begleitsatz, mit Wiederholung der Gemeinde. Wenn man in Takt 12 auf dem ersten Akkord stehen bleibt und mit allen Stimmen eine Ganze Note singt, kann der erste Teil wiederholt werden. Auch der zweite Teil (Takt 13-20) kann wiederholt werden.

Marcus Veenstra ist Kirchenmusiker und Musikpädagoge in Leeuwarden-Camminghaburen (Niederlande).

Hartmut Handt ist Vorsitzender des Verlagsausschusses beim Verlag Singende Gemeinde.

14 Herr, du sprichst zu uns vom Leben

Ein Gebet: Es beginnt mit der Anrede „Herr“. Aber es ist mehr: nämlich ein ausführlicher Gedankengang. In einfacher Sprache, auch für Kinder nachvollziehbar, wird die Zuversicht geäußert, (1.) von Gott Kraft und Hoffnung für das Leben zu bekommen: Um Ohren wird gebeten, die hören, um Augen, die sehen, wie um ein Herz für diese Welt. (2.) Kraft und Hoffnung erhalten wir auch durch sein Wort und die Zusage seiner Liebe. Wir bitten um seinen Segen und seine Gegenwart, (3.) die wir erleben in Gebet und Bekenntnis. Wenn wir uns ihm so nähern, dann ist unser Glaube „das Ziel der Welt“, Anfang und Ende unseres Lebens und Handelns, dann sind wir in seinem Sinne beauftragt, für den Frieden in der Welt zu sorgen.

Die Melodie ist schlicht wie ein Kinderlied. Sie erzählt. Während am Anfang noch Pausen die Gedanken gliedern, nimmt die Melodie zum Ende der Strophe immer mehr Fahrt auf. Sie will uns mitnehmen, gemeinsam das Wagnis des Glaubens einzugehen.

Chor mit Kindern.

15 Hosianna, Davids Sohn

Auch als Intonation zu „Tochter Zion“: EM 152, FL 187, JF 40, EG 13, Gml 173.⁵

Armin Schoof war Kirchenmusikdirektor an St. Jakobi und Professor an der Musikhochschule in Lübeck.

Horst Krüger

⁵ Abkürzungen siehe Fußnote 1.

